

## IX.

## Ueber die Sage von Biterolf und Dietleip.

Von

**Anton E. Schönbach,**

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

## 1.

Der Inhalt des mittelhochdeutschen Epos ‚Biterolf und Dietleip‘ (von mir angeführt nach Oskar Jänicke’s sorgsamer Ausgabe im ersten Bande des ‚Deutschen Heldenbuches‘, 1866; häufig citiert man ‚Biterolf‘, nur Wilhelm Grimm in der ‚Geschichte des Reimes‘ nannte das Werk ‚Dietleip‘) lässt sich trotz seines bedeutenden Umfanges (13.510 Verse) in wenige Sätze zusammenfassen.

Biterolf, der Herrscher eines spanischen Landes (*von den Bergen*), als dessen Hauptstadt Toledo angegeben wird, erfährt durch einen alten Pilger (276 ff.), dass Etzel im Hunnenlande der mächtigste König der Welt sei: nirgend sonst finde man so zahlreiche und tapfere Ritter beisammen, nirgend anders gebe es so viel ritterliche Kampfübung. Da nun Biterolf sich bisher selbst für den in diesem Betrachte hervorragendsten Fürsten gehalten hat (395 ff.), beschliesst er, sich zu Etzel zu begeben und dort die Wahrheit des Berichtes zu erproben. Er muss das heimlich thun, weil er sonst von seiner Gemahlin Dietlinde, seinem zweijährigen Sohne Dietleip und den Pflichten seines Herrscheramtes (418 ff.), nicht hätte abkommen können. Erst nach sieben Jahren gelingt es ihm, selbzwölft verlässt er wohlgerüstet sein Land und reitet nach einem Besuche bei seinem Neffen, dem Könige Walther von Kärlingen zu Paris, und nach kurzen Kämpfen mit den Reckenpaaren Gelfrat und Else in Baiern, Wolfrat und Astolt in Oesterreich, unversehrt an den